



ANDREAS GOTTSCHALK – DER ARZT FÜR ARME

von Anselm Weyer

Andreas Gottschalk war eine der markantesten Persönlichkeiten Kölns im 19. Jahrhundert. Er erkannte Armut und Elend als Ursachen von Krankheiten, engagierte sich sozial und war als Gründer und Präsident des Kölner Arbeitervereins einer der Pioniere der Arbeiterbewegung. Wie sein Verhältnis zu Karl Marx war und noch mehr, erfahrt ihr hier.

Forderung nach Teilhabe

Entsetzen herrschte im Kölner Rathaus. Rund 5.000 Menschen standen am Mittwoch, dem 3. März 1848, einen Tag vor Weiberfastnacht, zunächst vor der Tür und protestierten, später drangen sie auf der Flucht vor der heranziehenden preußischen Ordnungsgewalt auch ins Rathaus ein. Die Menschen waren gekommen, um ein Schreiben mit Forderungen zu übergeben: Allgemeines Wahlrecht, Redefreiheit und Pressefreiheit. Angeführt worden waren sie vom Armenarzt Dr. Andreas Gottschalk.

Andreas Gottschalk war am 28. Februar 1815 als fünftes Kind des jüdischen Schächters und frommen Gesetzeslehrers Joseph Gottschalk in Düsseldorf geboren worden. Nachdem er 1834 am Kölner Friedrich-Wilhelm-Gymnasium sein Abitur gemacht hatte, studierte er bis 1840 in Bonn Medizin. Ab 1842 praktizierte er in Köln.

Der Armenarzt

Gottschalks Patienten kamen zunehmend aus dem Severinsviertel, das damals von Fabriken geprägt war. Die



Arbeiter wurden nicht sonderlich gut bezahlt. Auch die zunehmende Mechanisierung setzte ihnen zu. Armut machte sich breit. Was tun bei Krankheit? Ärzte waren teuer. Da verbreitete sich die Nachricht, Dr. Gottschalk behandle manche seiner Patienten, die nicht zahlungsfähig waren, sogar kostenlos.

Gottschalk engagierte sich immer mehr für die Armen und fand bald neue, gleichgesinnte Freunde. Etwa den drei Jahre älteren jüdischen Philosophen Moses Hess, einen der Vorreiter des Sozialismus. Gemeinsam überlegten sie, wie eine gerechtere Welt möglich wäre.

Köln und die Märzrevolution

Schließlich schien die Zeit der Gedankenexperimente vorbei und Zeit für mehr soziale Gerechtigkeit im Staatswesen gekommen. Nachdem im Februar 1848 der französische König abgesetzt worden war, entflamten im Frühjahr 1848 in ganz Europa Revolten. Auch in Köln, wo es am 3. März zu jenem Aufmarsch vor dem Rathaus kam, den Andreas Gottschalk mit anführte. „Die Ruhe der Stadt Köln ist heute Abend in bedauerlicher Weise gestört worden“, ließ der Kölner Regierungspräsident umgehend verlauten. „So hat eine Anzahl von Personen gewagt, den in Ausübung seines Berufes im Rathause versammelten Gemeinderat nicht mit Bitten, sondern mit 'Forderungen des Volkes' zu bestürmen und versucht, eine Genehmigung von Anträgen durch Gewalt zu erzwingen, die in ordnungsmäßigem, gesetzlichem Wege bei den loyalen Vertretern der Stadt in keiner Weise Eingang finden konnte.“ Zwar war erst Panik aufgekommen, als das Militär anrückte und die Menge auch innerhalb des Rathauses Zuflucht suchten. Verantwortlich



gemacht wurde für das Chaos jedoch vornehmlich Andreas Gottschalk, der am folgenden Tag festgenommen wurde. Es sollte nicht das einzige Mal bleiben. In Köln galt jedoch trotz preußischer Herrschaft noch der eher liberale Code Napoléon. Der Armenarzt musste zum Ärger der Staatsanwaltschaft immer wieder freigelassen werden – entweder wegen Mangels an Beweisen oder laut Urteil der Geschworenen.

Währenddessen ärgerte Gottschalk die Machthaber durch sein Organisationstalent. Der Kölner Arbeiterverein, den er am 13. April 1848 gründete und zu dessen erstem Vorsitzenden er gewählt wurde, verzeichnete umgehend exorbitanten Zulauf. Schon nach ein paar Wochen hatte er fast 8.000 Mitglieder. Das rief auch Neid hervor. Unter anderem bei Karl Marx, der 1848 nach Köln gekommen war, um hier gemeinsam mit Friedrich Engels die *Neue Rheinische Zeitung* herauszugeben. Freunde wurden die Männer trotz einiger ähnlicher Ziele nicht, obwohl Marx kurzzeitig den Vorsitz des Arbeitervereins übernahm, weil Gottschalk in Haft war. Für Marx war aber Gottschalk nicht radikal und nicht politisch genug, während ihn andererseits Gottschalk als „gelehrten Sonnengott“ beschimpfte. „Das Elend des Arbeiters, der Hunger des Armen hat für Sie nur wissenschaftliches, doktrinäres Interesse“, warf er Marx vor.

Gottschalks Tod

Im Sommer 1849 brach in Köln eine Cholera-Epidemie aus. Gottschalk kümmerte sich um die Kranken und infizierte sich dabei selbst. Er wurde so eines der über



10.000 Todesopfer der Krankheit und verstarb am 8. September 1849.

Für Auseinandersetzungen sorgte noch Gottschalks Beerdigung. Gottschalk war 1844 Protestant geworden – das war wohl eher keine Gewissensentscheidung gewesen, sondern hatte praktische Gründe im preußisch regierten Rheinland. Der somit für seine Beisetzung zuständige evangelische Pfarrer war jedoch wie viele andere Protestanten damals der Meinung, Gottschalk sei zu materialistisch gewesen, während es eher seine Aufgabe gewesen sei, den Armen in ihrer Hoffnung auf das Jenseits zu stärken. Deshalb wollte er ihn ohne großes Aufsehen beerdigen, morgens um 5.30 Uhr. Diese Idee fand keinen Anklang bei Gottschalks zahllosen Bewunderern. Somit blieb der Geistlich aus Protest fern, als Gottschalks Sarg, gefolgt von einer riesigen Menschenmenge, zu einem Armengrab auf dem Melaten-Friedhof gebracht und dort beigesetzt wurde.

LINK: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Personlichkeiten/andreas-gottschalk/DE-2086/lido/57c6d53053c6a5.21468786>

Aufgaben

1. Was ist die Märzrevolution?
2. Recherchiere, wer Moses Hess war!
3. Wie unterscheiden sich die Positionen von Andreas Gottschalk, Karl Marx und Adolph Kolping, die alle 1849 in Köln tätig waren?
4. Wo ist Andreas Gottschalks Grab und was steht auf seinem Grabstein?